

VermögensPartner AG
Oberer Graben 2
CH-8400 Winterthur
Telefon: +41 52 224 43 43
Telefax: +41 52 224 43 44
www.vermoegens-partner.ch
mail@vermoegens-partner.ch

Fachanalyse

Säule 3a

Steuern, Gebühren und Anlagemöglichkeiten

Erscheinungsdatum: November 2008

Verfasser

Florian Schubiger, VermögensPartner AG
Damian Gliott, VermögensPartner AG

Ausgangslage

Einzahlungen in die Säule 3a sind steuerlich begünstigt. Die Höhe der Einzahlung ist bei Angestellten mit einem Pensionskassenanschluss auf 6'365 Franken (ab 2009: 6'566 Franken) und bei Selbständigen ohne Pensionskasse auf 31'824 Franken (ab 2009: 32'832 Franken) und maximal 20% des Nettolohnes begrenzt. Der einbezahlte Betrag kann in der Steuererklärung vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden, was die effektive Rendite nach Steuern erhöht. Als zusätzliches Steuerprivileg müssen Säule 3a Guthaben und der Ertrag darauf nicht versteuert werden. Ganz ohne Steuern kommt man aber auch in der Säule 3a nicht davon: Bei der Auszahlung verlangt der Fiskus eine Kapitalauszahlungssteuer. Diese wird separat vom restlichen steuerbaren Einkommen berechnet und ist in den allermeisten Fällen deutlich tiefer als die während den Einzahlungsjahren gesparten Einkommenssteuern. Finanzprodukte im Rahmen der Säule 3a werden von Banken und Versicherungen angeboten. Die offenen und versteckten Gebühren sind im Vergleich zur privaten Vorsorge hoch. Da stellt sich die Frage, welche 3a-Finanzinstrumente überhaupt sinnvoll sind und ob der Nachteil bei den Kosten über die Steuerrechnung kompensiert werden kann. Unter dem Strich interessiert nur die Rendite korrigiert um den Steuereffekt und nach Gebühren im Vergleich zu anderen Anlagemöglichkeiten mit gleichem Risiko.

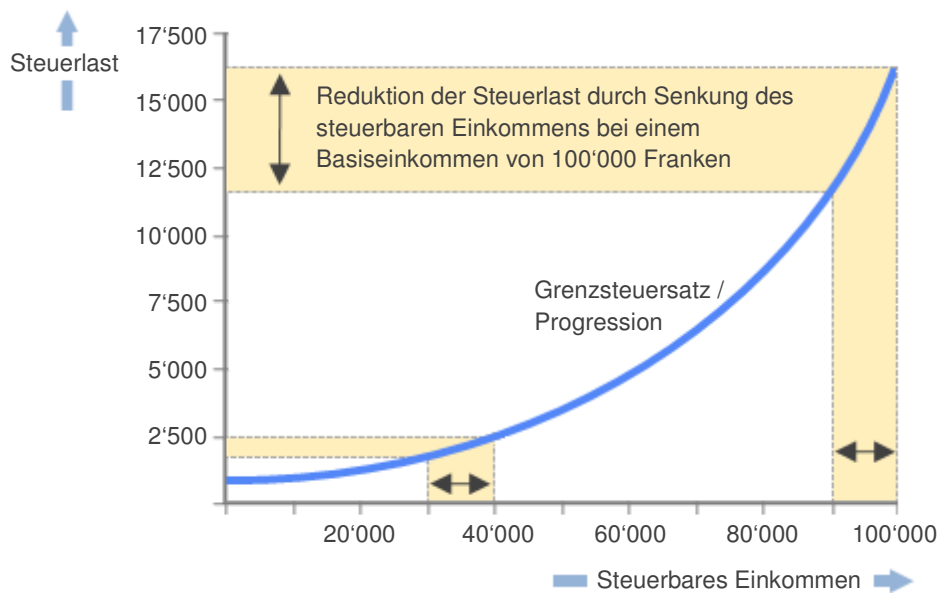
Zusammenfassung

Beiträge in die Säule 3a lohnen sich rein steuertechnisch betrachtet in den allermeisten Fällen. Nach Steuern und Gebühren sind Einzahlungen aber nicht in jedem Fall rentabler als die private Vorsorge. Insbesondere bei Anlegern mit einem tiefen Grenzsteuersatz auf dem Einkommen und bei langer Einzahlungsdauer kann der Steuervorteil die höheren Gebühren nicht wettmachen. Bei einer Anlagedauer von vierzig Jahren ist der Steuervorteil ausgedrückt in Rendite bei einem hohen Grenzsteuersatz von 35% maximal 1.43%. Bei tieferen Grenzsteuersätzen kann der Steuereffekt sogar negativ ausfallen, wenn die Auszahlungssteuern in Prozent ausgedrückt höher sind als der Grenzsteuersatz auf dem Einkommen. Ob sich die Säule 3a unter dem Strich lohnt, sollte von Fall zu Fall individuell überprüft werden.

Finanzprodukte im Rahmen der Säule 3a gibt es verschiedenste. Für Banken und Versicherungen sind die Produkte dank der hohen Marge lukrativ. Ein wirklicher Wettbewerb oder Kostendruck gibt es nicht. Wer vom Steuerprivileg profitieren will und das normale 3a Konto zu wenig attraktiv findet, kommt um die teuren Anlagestiftungen auf Fondsbasis nicht herum. Bei den Säule 3a Konten variieren die Zinssätze relativ stark und ein Vergleich lohnt sich. Im Extremfall kann das Schlusskapital durch vergleichen der Zinssätze um über 100'000 Franken erhöht werden. Lebensversicherungen und strukturierte Produkte sind für den langfristigen Vermögensaufbau im Rahmen der Säule 3a unserer Meinung nach nicht geeignet.

Steuereffekt durch Einzahlungen in die Säule 3a

Wie viel Steuern jemand durch Einzahlungen in die Säule 3a spart, hängt von der individuellen Steuersituation ab. Je höher das steuerbare Einkommen ist, desto grösser ist der Steuerspareffekt. Dies ist eine Folge des progressiven Steuersystems der Schweiz. Für höhere Einkommen zahlt der Steuerzahler nicht nur nominal, sondern auch prozentual höhere Steuern. Dies wird im sogenannten Grenzsteuersatz ausgedrückt, der die Progression bei einem bestimmten Einkommen angibt. Je höher der Grenzsteuersatz ist, desto mehr Steuern werden durch die Einzahlung in die Säule 3a gespart.



Beispiel Grenzsteuersatz: Ein alleinstehender reformierter Zürcher Steuerzahler mit einem steuerbaren Einkommen von 100'000 Franken zahlt im Jahr 2008 18'130 Franken an den Fiskus. Nach Einzahlung des Maximalbetrages von 6'365 Franken in die Säule 3a reduziert sich sein steuerbares Einkommen auf 93'635 Franken. Die Steuerlast beträgt bei diesem Einkommen 16'280 Franken, was einer Steuerersparnis von 1'850 Franken entspricht. Der Grenzsteuersatz beträgt in diesem Beispiel 29.1% (1'850 Franken im Verhältnis zu 6'365 Franken). Der Durchschnittssteuersatz beträgt hingegen nur 17.4% (16'280 Franken im Verhältnis zu 93'635 Franken).

Der Grenzsteuersatz gibt genau an, wie viel Steuern bei einer Reduktion des steuerbaren Einkommens gespart werden. Wer sich am oberen Ende der Progression befindet spart durch Einzahlungen in die Säule 3a mehr, als jemand der sich in einer tiefen Progression befindet.

Steuerbares Einkommen und Grenzsteuersätze

Die untenstehende Tabelle gibt an, wie hoch das steuerbare Einkommen vor Einzahlung in die Säule 3a bei unterschiedlichen Steuerdomizilen sein muss, um auf einen Grenzsteuersatz von 15%, 25% oder 35% zu kommen.

| | Zürich | Zug | Winterthur | Chur | Bern |
|-----------------------------|---------|---------|------------|---------|---------|
| Grenzsteuersatz: 15% | 40'300 | 45'900 | 36'500 | 24'000 | 9'200 |
| Grenzsteuersatz: 25% | 72'300 | 128'000 | 71'500 | 69'200 | 54'500 |
| Grenzsteuersatz: 35% | 131'500 | - | 130'400 | 169'500 | 102'400 |

Der Verlauf der Steuerprogression variiert je nach Steuergemeinde stark. Jeder, der in die Säule 3a einzahlt, sollte seinen Grenzsteuersatz kennen, um den Steuereffekt abschätzen zu können.

Auszahlungssteuern

Ab fünf Jahren vor der ordentlichen Pensionierung (Frauen Alter 59, Männer Alter 60) kann das Säule 3a Guthaben bezogen werden. Bei der Auszahlung wird eine Steuer separat vom Einkommen, genau gleich wie bei Kapitalauszahlungen aus der Pensionskasse, fällig. Die Auszahlungssteuer variiert je nach Höhe des Auszahlungsbetrages und des Steuerdomizils. Auch hier nimmt die Steuer bei steigenden Auszahlungsbeträgen nicht linear, sondern progressiv zu.

Untenstehende Tabelle gibt einen Überblick, in welchem Rahmen sich die Auszahlungssteuern bewegen. In den allermeisten Kantonen werden Auszahlungen aus der Säule 3a mit anderen Auszahlungen von Vorsorgekapitalien (z.B. Pensionskassenkapital) in derselben Steuerperiode zusammengezählt. Auszahlungen von Ehegatten werden bei der Steuerberechnung in der Regel ebenfalls kumuliert.

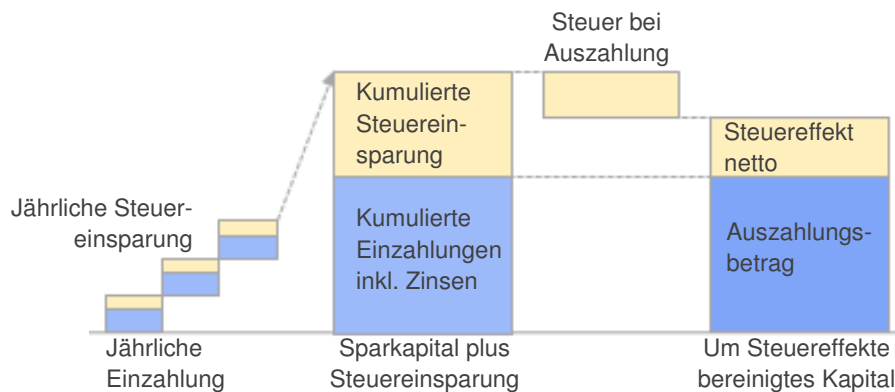
| | Zürich | Zug | Winterthur | Chur | Bern |
|--------------------------------|--------------------|-------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Auszahlung: 50'000 Fr. | 2'400 (4.80%) | 1'480 (2.96%) | 2'480 (4.96%) | 2'160 (4.32%) | 2'310 (4.62%) |
| Auszahlung: 250'000 Fr. | 19'370 (7.75%) | 14'360 (5.74%) | 19'900 (7.96%) | 21'120 (5.84%) | 20'680 (8.27%) |
| Auszahlung: 500'000 Fr. | 61'310 (12.26%) | 33'440 (6.69%) | 63'070 (12.61%) | 51'400 (10.28%) | 52'110 (10.42%) |

Die Unterschiede bei den Auszahlungssteuern sind beträchtlich. Die Progression kann gebrochen werden, indem mehrere Säule 3a Konten eröffnet werden und gestaffelt, separat von anderen Vorsorgegeldern, bezogen werden. Konten im Rahmen der Säule 3a können nur gesamthaft ausbezahlt werden. Teilbezüge sind nicht möglich. Je nach Ausgangslage gibt es weitere Möglichkeiten, beispielsweise die Wohneigentumsförderung, um Kapitalauszahlungssteuern zu reduzieren.

Bei Renditeberechnungen den Steuereffekt berücksichtigen

Einerseits werden bei den Einzahlungen Steuern gespart, andererseits muss beim Bezug der Gelder eine Auszahlungssteuer an den Fiskus abgeliefert werden. Da stellt sich die Frage, wie gross der Steuereffekt ausgedrückt in Renditeprozenten überhaupt ist. Dies hängt von vier Faktoren ab: Der Anlagedauer, dem Grenzsteuersatz auf dem Einkommen, der Höhe der Kapitalauszahlungssteuer und der Rendite ohne Berücksichtigung des Steuereffektes des Säule 3a Produktes. Interessierte finden im Anhang detaillierte Aufstellungen, wie der Steuereffekt ausgedrückt in Renditeprozenten berechnet werden kann. Bei den Berechnungen berücksichtigt sind Grenzsteuersätze von 15%, 25%, und 35% und Renditen von Säule 3a Produkten (vor Ausklammerung des Steuereffektes) von 2%, 4% und 6%. Zudem werden die Berechnungen jeweils für zehn, zwanzig, dreissig und vierzig Jahre durchgeführt.

Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild: Ein hoher Grenzsteuersatz, tiefe Kapitalauszahlungssteuern, eine kurze Anlagedauer und eine tiefe Rendite des Produktes in der Säule 3a begünstigen die Mehrrendite dank des Steuereffektes¹. Die Unterschiede sind beeindruckend: Während bei einer Anlagedauer von 10 Jahren, bei einer 3a-Rendite von zwei Prozent und einem Grenzsteuersatz von 35% der Steuereffekt mit 8.1% Überrendite pro Jahr zu Buche schlägt, sind es bei 30 Jahren Anlagedauer mit sechs Prozent Rendite und einem Grenzsteuersatz von 15% nur noch 0.18%. Im Extremfall kann die Überrendite sogar negativ ausfallen². Einzahlungen in die Säule 3a lohnen sich, rein steuertechnisch gesehen, aber in den allermeisten Fällen.



Nicht bei jeder Ausgangslage ist die Steuereinsparung jedoch hoch genug, um die deutlich höheren Gebühren in der Säule 3a zu kompensieren. Neben der reinen Renditebetrachtung müssen beim Entscheid, ob in die Säule 3a einbezahlt werden soll oder nicht, auch andere Faktoren berücksichtigt werden: Gelder in der Säule 3a sind in der Regel lange gebunden. Zudem können risikofreudige Anleger die erwünschte Aktienquote nicht ausschöpfen, was in

¹ Durch einen hohen Grenzsteuersatz werden mehr Steuern gespart und bei tieferen Auszahlungssteuern bleibt das effektive Schlusskapital höher. Bei kurzer Anlagedauer muss die Steuereinsparung bei der Renditeberechnung nicht auf viele Jahre verteilt werden, was die Rendite ebenfalls begünstigt. Bei höherer Verzinsung wird die Überrendite geschmälert, weil die Steuerersparnis im Verhältnis zur Gesamrendite abnimmt.

² Dies ist der Fall, wenn die prozentualen Kapitalauszahlungssteuern grösser sind als der Grenzsteuersatz auf dem Einkommen während den Einzahlungen. Vergleiche die Berechnungen im Anhang.

einzelnen Fällen aber gerade bei langem Anlagehorizont sinnvoll wäre. Eine individuelle Prüfung, ob sich Einzahlungen lohnen und welche Alternativen es gibt, ist empfehlenswert.

Anlagemöglichkeiten und Gebühren in der Säule 3a

Die meisten Produkte im Rahmen der Säule 3a orientieren sich strategisch stark an einer vordefinierten Benchmark. Taktische Veränderungen der Asset-Allocation werden in der Regel nicht vorgenommen. Privatanleger haben innerhalb der Säule 3a das Ziel, langfristig Kapital zu investieren. Dies auch darum, weil Gelder in der Säule 3a, abgesehen von einigen Ausnahmen, erst ab fünf Jahren vor der ordentlichen Pensionierung bezogen werden können. Gerade bei langfristiger Betrachtung sind die Gebühren beim Vermögensaufbau für die Höhe der Rendite entscheidend (vergleiche dazu auch die Fachanalyse „Die langfristigen Auswirkungen von Gebühren auf die Rendite eines Wertschriftenportfolios“ vom Juni 2008).

Versicherungen und Banken sind mit Finanzprodukten im Rahmen der Säule 3a am Markt präsent. Auf die einzelnen Anlagemöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen gehen wir im Folgenden ein:

3a-Konto bei einer Bank: Die Säule 3a in Kontoform bietet die grösste Flexibilität. Die Kontoführung ist meistens kostenlos. Säule 3a Guthaben sind beim Konkurs einer Bank gegenüber anderen Kontoguthaben nicht privilegiert. Die Höhe des Zinssatzes ist von Institut zu Institut unterschiedlich und variiert relativ stark. Hohe Zinsen zahlen beispielsweise³ die Lienhardt & Partner Privatbank (3% p.a.), die Bank Brienz Oberhasli (aktuell; 3.00% p.a., ab 1. Dezember 2008: 2.75% p.a.), die Postfinance (2.75% p.a.) oder die WIR Bank (2.75% p.a.).

Viele fragen sich, wie wichtig die Höhe des Zinssatzes überhaupt ist. Nach dem Motto „ob wenig oder sehr wenig Zins spielt auch keine Rolle“ vergleichen sie die Zinsen nicht, sondern zahlen einfach bei ihrer Hausbank ein. Auch wenn die Unterschiede auf den ersten Blick marginal erscheinen, sind sie bei langfristiger Betrachtung in Franken ausgedrückt beträchtlich. Die Zinsdifferenz bei den verschiedenen Banken liegt maximal bei etwa einem Prozent, das heisst beim aktuellen Zinsniveau zwei versus drei Prozent Verzinsung pro Jahr. Zahlt man während zehn Jahren den Maximalbetrag von 6'365 Franken ein, ergibt sich unter obiger Annahme ein Unterschied von gut 3'000 Franken. Die Differenz erhöht sich, je länger die Gelder angelegt sind, beziehungsweise je länger die Einzahlungen erfolgen. Zahlt jemand während des gesamten Erwerbslebens den Maximalbetrag in die Säule 3a ein, erhält er dank einem Prozent mehr Zins zum Pensionierungszeitpunkt über 100'000 Franken mehr Kapital ausbezahlt. Eine detailliert Aufstellung ist in der untenstehenden Tabelle ersichtlich:

³ Angaben der jeweiligen Institute per 20. November 2008

| | nach 10 Jahren | nach 20 Jahren | nach 30 Jahren | nach 40 Jahren |
|----------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Bei 2% Zins pro Jahr | 69'700 | 154'700 | 258'200 | 384'500 |
| Bei 3% Zins pro Jahr | 73'300 | 171'000 | 302'800 | 479'900 |
| Differenzbetrag | 3'600 | 16'300 | 44'600 | 95'400 |

Annahme: Maximale Einzahlung von 6'365 Franken jeweils per Jahresende

Jedes Jahr die Bank zu wechseln und dem besten Zinssatz hinterherzujagen ist sicherlich nicht der richtige Weg. Es ist feststellbar, dass auch bei langfristigen Vergleichen immer etwa die gleichen Institute überdurchschnittlich hohe Zinsen zahlen. Ein halbes Prozent oder mehr Zusatzrendite pro Jahr liegt auch mit geringem „Such- beziehungsweise Wechselaufwand“ drin.

Säule 3a in Form von Wertschriften bei einer Bank: Die meisten Banken bieten ihren Kunden in Form von 3a-Anlagestiftungen die Möglichkeit, in Wertschriften zu investieren. Der Aktienanteil darf, mit wenigen Ausnahmen, 50 Prozent nicht übersteigen. Für risikofähige und risikofreudige Anleger macht bei langer Anlagedauer ein hoher Aktienanteil Sinn, weil die Renditechancen höher sind als bei fest verzinsten Anlagen. Vorübergehende Kursverluste sind bei hohem Aktienanteil jedoch unumgänglich. Der Nachteil aller grossen Vorsorgestiftungen sind die sehr hohen offenen und versteckten Gebühren. Die meisten Produkte sind als Fund of Funds konstruiert. Das bedeutet, dass ein sogenannter Dachfonds (die Vorsorgestiftung) nicht in einzelne Wertschriften wie Aktien oder Obligationen, sondern wiederum in Fonds investiert. Auf Grund der sehr hohen Vermögen in der Säule 3a könnten die Stiftungen die Diversifikation problemlos auch kostengünstiger erreichen. Dann würde jedoch die Gewinnmarge sinken: In den Vorsorgestiftungen werden nämlich zu einem grossen Teil oder sogar ausschliesslich hauseigene Fonds, die zusätzlich Gebühren generieren, eingesetzt. Banken langen bei den Gebühren also doppelt oder sogar dreifach zu: Einerseits fällt die Gebühr für die Verwaltung der Stiftung an, andererseits kommen Kosten für die in der Stiftung gehaltenen Fondsanlagen hinzu. Nicht selten ist die Bank auch noch Depotbank der enthaltenen Anlagefonds und erhält Depot- und Transaktionsgebühren. Produkte in der Säule a sind für Banken sehr lukrativ. Ein wirklicher Wettbewerb fehlt. Uns ist zurzeit keine 3a-Stiftung bekannt, die eine wirklich effiziente Kostenstruktur aufweist. Gesamtgebühren von mehr als zwei Prozent pro Jahr auf dem angelegten Kapital sind üblich.

ETFs (Exchange Traded Funds) als Alternative? Auf den ersten Blick scheint die hauptsächlich in kostengünstige ETFs investierende TreStar Stiftung der Lienhardt & Partner Privatbank eine gute Alternative zu anderen Vorsorgestiftungen zu sein. Bei genauer Überprüfung der Kosten entpuppt sich das Produkt aber ebenfalls als kostspielig. Erstens wird nicht das gesamte Anlagevermögen in ETFs angelegt, die sogenannten Satelliten-Produkte sind teure aktive Fonds und Hedgefonds. Zweitens ist die Verwaltungsgebühr von bis zu 1.4

Prozent pro Jahr auch im Vergleich zur Konkurrenz nicht günstig. Zusätzlich wird eine Einstiegscommission von 3 Prozent verlangt, was in unseren Augen nicht kundenfreundlich ist. Sind doch ETFs bei vielen Privatanlegern gerade deshalb so beliebt, weil bei ihnen der Ausgabeaufschlag entfällt. Durch die Einstiegsgebühr bindet die TreStar Stiftung ihre Kunden in gewisser Hinsicht langfristig: Ist ein Anleger mit der Leistung der Stiftung nicht mehr zufrieden wird er sich einen Wechsel genau überlegen, denn die Einstiegscommission ist dann sozusagen verloren. Das Produkt ist zwar innovativ, auch weil unter gewissen Voraussetzungen bis zu 60% in Aktien angelegt werden können. Kostengünstig, oder zumindest günstiger als die Konkurrenz, ist es aber trotz der ETF-Investments nach unserem Befinden nicht.

Strukturierte Produkte in der Säule 3a: Verschiedene Banken bieten im Rahmen der gebundenen Vorsorge die Möglichkeit, in strukturierte Produkte mit Kapitalschutz zu investieren. Die meisten Produkte zahlen einen fixen Zins und bei guter Börsenlage kann am Aufschwung partizipiert werden. Auch mit strukturierten Produkten kann sich ein Anleger nicht vom Markt abkoppeln: Mehr Rendite bedeutet immer auch mehr Risiko. Der Kapitalschutz muss also teuer erkaufte werden. Weil das Risiko von Aktien langfristig besser abschätzbar ist als kurzfristig, macht ein Kapitalschutz bei langfristiger Betrachtung wenig Sinn. Die Produkte haben eine feste Laufzeit und eine garantierte Mindestrendite mit Kapitalschutz. Zusätzlich partizipieren sie am Aktienmarkt, wenn dieser während der Laufzeit mindestens auf einen vordefinierten Indexstand steigt. Produkte partizipieren entweder vollständig am Indexanstieg bis zu einer gewissen Obergrenze (Cap) oder nur anteilmässig (zum Beispiel mit 40%) und dafür ohne Cap. Je nach Mindestverzinsung und Partizipationsmechanismus des strukturierten Produktes liegt die maximale realistische Rendite bei einer Laufzeit von fünf Jahren bei etwa 15 bis gut 20 Prozent (bei einem sehr starken Börsenanstieg während der Laufzeit). Die maximale Rendite ist damit nicht viel höher als auf einem 3a-Konto: Bei 3 Prozent Zins p.a. ergibt sich nach fünf Jahren eine Gesamrendite von rund 16 Prozent. Auf dem Konto gibt es diese Rendite jedoch auch dann, wenn die Börsen fallen. Bei den strukturierten Produkten liegt die Mindestverzinsung in den meisten Fällen bei etwas mehr als einem Prozent, der Startbetrag wird garantiert. Wer in ein strukturiertes Produkt investiert, sollte die Mechanismen genau kennen und Alternativen prüfen. Durchleuchtet werden sollte, wie hoch die Chance auf einen Mehrertrag im Vergleich zum Konto ist, wie viel Zins im schlechtesten Fall garantiert wird und wie sich die Börse entwickeln muss, damit die Maximalrendite (oder mehr als die Minimalrendite) ausbezahlt wird. Kostengünstig sind leider auch die strukturierten Produkte nicht. Die versteckten Gebühren sind hoch und die Marge für die Bank ist deutlich höher als auf dem 3a-Konto. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass bei strukturierten Produkten ein Emittentenrisiko besteht.

Gebundene Lebensversicherungen: Wir empfehlen grundsätzlich, nicht nur in der Säule 3a, Sparen und Versichern zu trennen. Gebundene Lebensversicherungen sind nicht nur teuer, sondern in Bezug auf die Gebühren auch nicht transparent. Beim Sparanteil ist der Versicherte

langfristig an die Leistungen des Versicherers gebunden. Die Anlagerendite ist nicht nur vom Marktumfeld abhängig, sondern auch vom betriebswirtschaftlichen Erfolg der Versicherung (Bonusanteil). Diese Risikoverteilung ist nicht im Interesse des Kunden. Bei fondsgebundenen Lebensversicherungen im Rahmen der Säule 3a ist der Versicherte an die Fondspalette der Versicherung gebunden. Die zur Verfügung stehenden Anlagefonds sind teuer bis sehr teuer. An den hohen Fondsgebühren verdient die Versicherung indirekt mit, auch wenn Fremdfonds eingesetzt werden. Bei den meisten Versicherungen fehlt zudem die in der Säule 3a wichtige Flexibilität: Nicht in jedem Jahr macht es steuertechnisch Sinn, in die Säule 3a einzuzahlen. Ob und in welchem Umfang sich eine Einzahlung steuerlich lohnt, kann aber erst am Ende der jeweiligen Steuerperiode eruiert werden und nicht bereits viele Jahre im Voraus beim Versicherungsabschluss. Auch kann das Kapital nur unter Inkaufnahme eines grossen Verlustes für den Erwerb einer Liegenschaft bezogen werden. Steueroptimierung durch gestaffelte Bezüge ist bei einer 3a-Lebensversicherung nicht möglich. Interessant sind 3a-Versicherungen vor allem für den Produktvertrieb und die Versicherungsgesellschaft. Die Administrationsgebühren und Abschlussprovisionen sind hoch. Wer einen Risikoschutz braucht, sollte eine reine Risikoversicherung abschliessen.

Fazit Anlagemöglichkeiten: Auch wenn die Produktvielfalt in der Säule 3a gross ist, gibt es aktuell kein wirklich gutes und kostengünstiges Angebot. Als Alternative zur Kontolösung sind für risikofähige und risikofreudige Anleger Anlagestiftungen mit hohem Aktienanteil sinnvoll. Die beträchtlichen Gebühren fressen zwar einen Teil der Rendite weg, aber wer vom Steuerprivileg profitieren will und langfristig an Aktien glaubt, hat zurzeit keine Alternative. Ist eine geringere Aktienquote erwünscht, kann ein Teil des Einzahlungsbetrages auf ein 3a-Konto und der Rest je nach Risikofreudigkeit in eine Stiftung mit maximalem Aktienanteil einbezahlt werden. Damit kann das Risiko individuell angepasst und die Kosten optimiert werden. Ein Zinsvergleich bei den 3a-Konten lohnt sich, weil die Unterschiede langfristig beträchtlich sind. Wer keine Schwankungsrisiken tragen will, sollte nicht in Wertschriften investieren. Ein 3a-Konto mit einem hohen Zins ist den strukturierten Produkten und Anlagestiftungen ohne Aktienanteil unserer Meinung nach überlegen. Von 3a-Sparversicherungen raten wir ab.

Erkenntnisse

Jeder, der in die Säule 3a einzahlt, sollte wissen wie viel Steuern dank der Einzahlung gespart werden. Um den Steuereffekt auf die gesamte Einzahlungsdauer zu verteilen, kann die Steuereinsparung in Renditeprozenten ausgedrückt werden (vergleiche Anhang). Dadurch kann eruiert werden, ob die höheren Gebühren der Säule 3a-Produkte im Vergleich zur privaten Vorsorge kompensiert werden können. Liegt die jährliche Mehrrendite, welche durch den Steuerabzug erzielt wird, bei weniger als einem Prozent, sind Einzahlungen zu hinterfragen. Weil die Gebührenstruktur gerade beim langfristigen Vermögensaufbau entscheidend ist, sollten die 3a-Produkte genauestens miteinander verglichen werden. Teure Produkte mit komplizierten Absicherungsmechanismen sind nicht sinnvoll. Fällt der

Steuervorteil der Säule 3a zu gering aus, kann im privaten Sparprozess in kostengünstige Anlageprodukte wie ETFs investiert werden.

Anhang

- Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von zehn, zwanzig, dreissig und vierzig Jahren.
- Zusammenfassung Steuereffekte

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 10 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'365 Franken

↑ Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 10 Jahre ↑ ergibt ↓

| Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾ | Jährliche Steuereinsparung ²⁾ | Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾ | Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾ | Schlusskapital nach 10 Jahren ⁵⁾ | Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾ | Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern | Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾ | Überrendite dank Steuerbegünstigung |
|---|--|--|--|---|---|---|---|-------------------------------------|
| 15% | 955 | 5'410 | 2% | 69'695 | 3'460 | 66'235 | 4.42% | 2.42% |
| 15% | 955 | 5'410 | 4% | 76'419 | 3'860 | 72'559 | 6.37% | 2.37% |
| 15% | 955 | 5'410 | 6% | 83'896 | 4'300 | 79'596 | 8.33% | 2.33% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 2% | 69'695 | 3'460 | 66'235 | 7.09% | 5.09% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 4% | 76'419 | 3'860 | 72'559 | 9.01% | 5.01% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 6% | 83'896 | 4'300 | 79'596 | 10.94% | 4.94% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 2% | 69'695 | 3'460 | 66'235 | 10.10% | 8.10% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 4% | 76'419 | 3'860 | 72'559 | 11.99% | 7.99% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 6% | 83'896 | 4'300 | 79'596 | 13.90% | 7.90% |

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

- 1) Je nach individueller Steuersituation.
- 2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.
- 3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Man zahlt 6'365 Franken ein und erhält 955 Franken indirekt über die Steuererklärung zurück.
- 4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.
- 5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'365 Franken hochgerechnet für 10 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.
- 6) Beispiel hier: Stadt Zürich, alleinstehend, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffelung erzielt werden.
- 7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'410 Franken, Laufzeit 10 Jahre, Schlusskapital: 66'235 Franken => ergibt Rendite: 4.42% p.a.

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 20 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'365 Franken

↑ Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 20 Jahre ↑ ergibt ↓

| Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾ | Jährliche Steuereinsparung ²⁾ | Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾ | Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾ | Schlusskapital nach 20 Jahren ⁵⁾ | Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾ | Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern | Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾ | Überrendite dank Steuerbegünstigung |
|---|--|--|--|---|---|---|---|-------------------------------------|
| 15% | 955 | 5'410 | 2% | 154'650 | 8'940 | 145'710 | 3.02% | 1.02% |
| 15% | 955 | 5'410 | 4% | 189'540 | 11'480 | 178'060 | 4.96% | 0.96% |
| 15% | 955 | 5'410 | 6% | 234'140 | 17'130 | 217'010 | 6.80% | 0.80% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 2% | 154'650 | 8'940 | 145'710 | 4.24% | 2.24% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 4% | 189'540 | 11'480 | 178'060 | 6.13% | 2.13% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 6% | 234'140 | 17'130 | 217'010 | 7.94% | 1.94% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 2% | 154'650 | 8'940 | 145'710 | 5.59% | 3.59% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 4% | 189'540 | 11'480 | 178'060 | 7.44% | 3.44% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 6% | 234'140 | 17'130 | 217'010 | 9.22% | 3.22% |

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

- 1) Je nach individueller Steuersituation.
- 2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.
- 3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Man zahlt 6'365 Franken ein und erhält 955 Franken indirekt über die Steuererklärung zurück.
- 4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.
- 5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'365 Franken hochgerechnet für 20 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.
- 6) Beispiel hier: Stadt Zürich, alleinstehend, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffelung erzielt werden.
- 7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'410 Franken, Laufzeit 20 Jahre, Schlusskapital: 145'710 Franken => ergibt Rendite: 3.02% p.a.

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 30 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'365 Franken

Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 30 Jahre ergibt

| Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾ | Jährliche Steuereinsparung ²⁾ | Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾ | Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾ | Schlusskapital nach 30 Jahren ⁵⁾ | Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾ | Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern | Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾ | Überrendite dank Steuerbegünstigung |
|---|--|--|--|---|---|---|---|-------------------------------------|
| 15% | 955 | 5'410 | 2% | 258'220 | 20'510 | 237'710 | 2.51% | 0.51% |
| 15% | 955 | 5'410 | 4% | 356'980 | 35'590 | 321'390 | 4.34% | 0.34% |
| 15% | 955 | 5'410 | 6% | 503'210 | 61'890 | 441'320 | 6.18% | 0.18% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 2% | 258'220 | 20'510 | 237'710 | 3.28% | 1.28% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 4% | 356'980 | 35'590 | 321'390 | 5.08% | 1.08% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 6% | 503'210 | 61'890 | 441'320 | 6.88% | 0.88% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 2% | 258'220 | 20'510 | 237'710 | 4.14% | 2.14% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 4% | 356'980 | 35'590 | 321'390 | 5.90% | 1.90% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 6% | 503'210 | 61'890 | 441'320 | 7.67% | 1.67% |

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

- 1) Je nach individueller Steuersituation.
- 2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.
- 3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Man zahlt 6'365 Franken ein und erhält 955 Franken indirekt über die Steuererklärung zurück.
- 4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.
- 5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'365 Franken hochgerechnet für 30 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.
- 6) Beispiel hier: Stadt Zürich, alleinstehend, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffelung erzielt werden.
- 7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'410 Franken, Laufzeit 30 Jahre, Schlusskapital: 237'710 Franken => ergibt Rendite: 2.51% p.a.

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 40 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'365 Franken

↑ Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 40 Jahre ↑ ergibt ↓

| Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾ | Jährliche Steuereinsparung ²⁾ | Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾ | Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾ | Schlusskapital nach 40 Jahren ⁵⁾ | Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾ | Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern | Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾ | Überrendite dank Steuerbegünstigung |
|---|--|--|--|---|---|---|---|-------------------------------------|
| 15% | 955 | 5'410 | 2% | 384'460 | 40'120 | 344'340 | 2.24% | 0.24% |
| 15% | 955 | 5'410 | 4% | 604'840 | 82'820 | 522'020 | 4.06% | 0.06% |
| 15% | 955 | 5'410 | 6% | 985'060 | 168'890 | 816'170 | 5.90% | -0.10% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 2% | 384'460 | 40'120 | 344'340 | 2.80% | 0.80% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 4% | 604'840 | 82'820 | 522'020 | 4.59% | 0.59% |
| 25% | 1'591 | 4'774 | 6% | 985'060 | 168'890 | 816'170 | 6.39% | 0.39% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 2% | 384'460 | 40'120 | 344'340 | 3.43% | 1.43% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 4% | 604'840 | 82'820 | 522'020 | 5.18% | 1.18% |
| 35% | 2'228 | 4'137 | 6% | 985'060 | 168'890 | 816'170 | 6.95% | 0.95% |

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

- 1) Je nach individueller Steuersituation.
- 2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.
- 3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Man zahlt 6'365 Franken ein und erhält 955 Franken indirekt über die Steuererklärung zurück.
- 4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.
- 5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'365 Franken hochgerechnet für 40 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.
- 6) Beispiel hier: Stadt Zürich, alleinstehend, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffelung erzielt werden.
- 7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'410 Franken, Laufzeit 40 Jahre, Schlusskapital: 344'340 Franken => ergibt Rendite: 2.24% p.a.

Zusammenfassung Steuereffekte

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'365 Franken

Für Details vergleiche die Berechnungen für die jeweilige Anlagedauer

| Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾ | Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ²⁾ | Nach 10 Jahren | | Nach 20 Jahren | | Nach 30 Jahren | | Nach 40 Jahren | |
|---|--|-----------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|
| | | Rendite nach Steuereffekten | Überrendite dank Steuerbegünstigung | Rendite nach Steuereffekten | Überrendite dank Steuerbegünstigung | Rendite nach Steuereffekten | Überrendite dank Steuerbegünstigung | Rendite nach Steuereffekten | Überrendite dank Steuerbegünstigung |
| 15% | 2% | 4.42% | 2.42% | 3.02% | 1.02% | 2.51% | 0.51% | 2.24% | 0.24% |
| 15% | 4% | 6.37% | 2.37% | 4.96% | 0.96% | 4.34% | 0.34% | 4.06% | 0.06% |
| 15% | 6% | 8.33% | 2.33% | 6.80% | 0.80% | 6.18% | 0.18% | 5.90% | -0.10% |
| 25% | 2% | 7.09% | 5.09% | 4.24% | 2.24% | 3.28% | 1.28% | 2.80% | 0.80% |
| 25% | 4% | 9.01% | 5.01% | 6.13% | 2.13% | 5.08% | 1.08% | 4.59% | 0.59% |
| 25% | 6% | 10.94% | 4.94% | 7.94% | 1.94% | 6.88% | 0.88% | 6.39% | 0.39% |
| 35% | 2% | 10.10% | 8.10% | 5.59% | 3.59% | 4.14% | 2.14% | 3.43% | 1.43% |
| 35% | 4% | 11.99% | 7.99% | 7.44% | 3.44% | 5.90% | 1.90% | 5.18% | 1.18% |
| 35% | 6% | 13.90% | 7.90% | 9.22% | 3.22% | 7.67% | 1.67% | 6.95% | 0.95% |

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

1) Je nach individueller Steuersituation.

2) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.